



## *Gastkolumne*

# Inflation, die schleichende Geldentwertung – ein Anlagethema?

13.02.2017 • Finanzen100

**Die Inflation zieht an, doch die Zinsen bleiben im Keller - keine sehr vorteilhafte Entwicklung für Anleger und Sparer. Wie man sein Vermögen vor der Geldentwertung schützen kann, erklärt Dr. Andreas Schyra, Geschäftsführer des IPAM Instituts für Professionelles Asset Management in Essen, in seiner neuen Gastkolumne.**

Inflation ist ein Thema, welches jedermann bereits begegnet ist und in den letzten Monaten – spätestens seit dem Wahlsieg von Herrn Trump in den USA – sprießen die öffentlichen Inflationseinschätzungen überall aus dem Boden. Doch was genau bedeutet Inflation und wie wirkt sie sich auf Sparer aus?

Die Inflation bzw. die Inflationsrate gibt die jährliche Veränderung von Güterpreisen an und bedeutet analog die anteilige Entwertung der Kaufkraft. Für eine Volkswirtschaft, welche einem Land, Kontinent oder einer (Währungs-)Region etc. entsprechen kann, wird anhand eines sogenannten Warenkorb festgestellt, wie sich die Preise der Güter in diesem Korb verändert haben. Diese Preisänderung wird mittels eines Verbraucherpreisindexes nachgebildet und über Jahre hinweg fortgeschrieben. In Deutschland wird die Inflation vom Statistischen Bundesamt bemessen und monatlich publiziert.

### **Inflation ist nicht gleich Inflation**

Ohne weiter in die Tiefen der Volkswirtschaftslehre abdriften zu wollen, wird jedoch genau der eben genannte Warenkorb immer wieder kritisch hinterfragt. Nicht erst durch Apple, Facebook, Google und Co. hat sich das Verbraucherverhalten eines „durchschnittlichen“ Haushaltes in der Bundesrepublik Deutschland und in jeder anderen Region der Welt grundlegend geändert. Die Anpassungen des Warenkorbes zur Bestimmung des Verbraucherpreisindexes können dieser Entwicklung nicht standhalten.

Laut Statistischem Bundesamt umfasst der Warenkorb 600 Güter des täglichen Bedarfs, welchen über fünf Jahre eine konstante Gewichtung beigemessen wird. Erst die Unterarten dieser 600 Güter variieren in ihrer Gewichtung. Die Kritik am Warenkorb greift genau bei diesen Gütern, denn ein sogenannter durchschnittlicher Haushalt existiert schließlich nur statistisch anhand von Stichproben. In der Praxis ist diese Anwendung jedoch eher schwierig, da die gefühlte Inflation von Haushalt zu Haushalt stark von den offiziellen Daten abweichen kann.

Fährt jemand beispielsweise nie mit dem Taxi oder verfügt über keinen eigenen PKW, nutzt er zwar anderweitige Verkehrsmittel, jedoch weicht sein individuelles Verhalten entsprechend vom Warenkorb ab und die tatsächliche Preisniveauveränderung lässt sich nicht über die Preisniveauveränderung des Warenkorbes verallgemeinern. Aus diesem Grund ist häufig davon zu lesen, dass die gefühlte Preissteigerung deutlich höher ist, als die offizielle Inflationsrate.

Die deutsche Inflationsrate wird anhand des sogenannten Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessen, welcher sich auch um Tabakwaren und andere Güter bereinigen lässt. Diese Harmonisierung dient der internationalen Vergleichbarkeit und wurde in der Europäischen Union entwickelt. Somit lässt sich auf Ebene der Europäischen Währungsunion feststellen, ob das Ziel der Preisniveaustabilität der Europäischen Zentralbank in Höhe von etwa zwei Prozent jährlich erreicht ist.

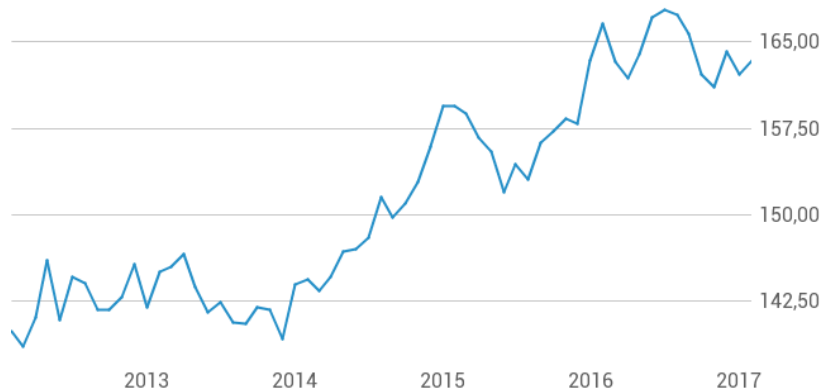
Per Dezember 2016 lässt sich diese Frage eindeutig bejahen. Zu diesem Zeitpunkt wurden die letzten Inflationsdaten fixiert – die Zahlen per Januar 2017 sind aktuell noch vorläufig. Der deutsche HVPI beträgt 1,7 Prozent, in der Europäischen Union liegt er bei 1,2 und in der Eurozone bei 1,1 Prozent. Vor Bekanntgabe der aktuellen Daten waren die Prognosen sogar noch höher, da die Rohstoffpreise in der aktuellen Betrachtungsperiode deutlich angestiegen sind. Im Zusammenhang mit der Niedrigzinspolitik der Notenbanken wird vermehrt diskutiert, wie sich das Preisniveau zukünftig entwickelt und wie die Notenbanken wiederum auf einen eventuellen Anstieg reagieren.

### **Steigt die Inflation weiter, kippt die Rechnung für Sparer ins Negative**

Da der Zins als Preis des Geldes zu interpretieren ist, existiert ein enger Zusammenhang zwischen Zinsen und Inflationsraten. Herr Draghi kündigte jedoch bereits an, die ultralockere Geldpolitik der EZB erst zu überdenken, wenn die Preissteigerungen der Mitgliedsländer sich nicht nur kurz- sondern langfristig angleichen, diese nicht ausschließlich aus der Notenbankpolitik, sondern aus wirtschaftlichen Tendenzen erwachsen und in der gesamten Währungsunion ein gewisses Niveau überschreiten. Die Zweiprozentgrenze der EZB scheint somit zumindest aufgeweicht.

Was resultiert aus diesen Aussagen für Sparer? Die Antwort ist relativ einfach. Sollte die Inflationsrate ansteigen und der Zins auf dem niedrigen Niveau verharren, ist die Rechnung für Sparer eindeutig negativ, da der Zinsertrag die Geldentwertung nicht ausgleichen kann. Zudem ist es am Kapitalmarkt extrem schwierig bis unmöglich, Inflationsanleihen mit einer überschaubaren Laufzeit zu finden, die eine positive Rendite aufweisen. Eine inflationsgebundene Anleihe der Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahr 2015 hat derzeit eine Rendite von minus 0,46 Prozent und das bei 29 Jahren Restlaufzeit.

## Euro-Bund-Future



Es besteht jedoch die Möglichkeit über Derivate auf die Preisniveauveränderung ein Finanzprodukt zu konstruieren, dessen Renditechance deutlich höher liegt und dessen Rendite an einer steigenden Inflationsrate partizipiert. Diese Produkte sind jedoch völlig individuell und lassen sich in diesem Rahmen nur schwer zusammenfassen. Diese Zeilen dienen vielmehr der Anregung, den Berater Ihres Vertrauens anzusprechen, ob er Ihnen inflationsgebundene Alternativen zu den oben genannten Bundeswertpapieren anbieten kann soweit Sie sich dafür interessieren.

Sollte das Zinsniveau auf dem aktuellen Level verharren und die Teuerungsrate – wie prognostiziert – weiter ansteigen, besteht ein Bedarf an Produkten, welche die Chance auf einen adäquaten Zinsausgleich ermöglichen.

Dr. Andreas Schyra, Private Vermögensverwaltung AG

Quelle: [https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/gastkolumne-inflation-die-schleichende-geldentwertung-ein-anlagethema\\_H1354889371\\_378545/?SOURCE=7000002](https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/gastkolumne-inflation-die-schleichende-geldentwertung-ein-anlagethema_H1354889371_378545/?SOURCE=7000002),  
Stand 15.02.2017